

128.

riorum Asiae, über deren Geschichte wir nur spärliche Nachrichten haben.²⁾ Bis jetzt haben wir aus Zeugnissen der Schriftsteller, wie aus Inschriften (CIL III 7153. 447; BCH 1886 S. 267, vgl. Μουσ. και βιβλ. τῆς ἐδαφ. σχολῆς 1878 S. 49 n. 605) gewusst, dass zur Zeit der Republik und in der früheren Kaiserzeit (die Inschrift C. III 7153 ist aus dem J. 26 n. Ch.) die asiatischen Zölle von einer Publicanengesellschaft gepachtet wurden, die officiell *socii publici portoriorum* (C. III 7153) oder *socii quadragesimae port(oriorum) Asiae* (C. III 447), auf griechisch κοινωνοὶ τεσσαρακοστῆς λιμένων Ἀσίας (C. III 447) oder kürzer κοινωνοὶ λιμένων Ἀσίας (BCH. 1886 S. 267) hiessen. Aus denselben Inschriften können wir schliessen, dass die Verwaltung der einzelnen Zollbureaus (*stationes*, aus Milet und Iasos bis jetzt bekannt) in den Händen der Slaven der Compagnie gewesen ist; einige dieser Slaven (alle uns bekannten) hiessen *vilici* (ὀκονόμοι). Dass später in der Verwaltung des Zolles eine Veränderung stattgefunden hat, zeigt die Inschrift mit dem *cursus honorum* des Timesitheus, des Schwiegervaters von Gordian (gest. als praef. praet. im J. 243)³⁾, der in seiner langen Laufbahn auch *procurator prov. Asiae* und zu gleicher Zeit *vice procuratoris vigesimae hereditatum et quadragesimae Asiae* war. Danach wurden im 3. Jahrhunderte die Zölle in der Provinz Asien nicht mehr von Agenten grosser Zollgesellschaften, sondern unter der Leitung eines Procurators wahrscheinlich durch kaiserliche Slaven und Freigelassene erhoben. Der Zeitpunkt der Änderung und die Rolle des Procurators scheint sich aus unserer Inschrift zu ergeben. Doch vorher muss ich einiges über die Zollverwaltung im ganzen römischen Reiche sagen.

Es ist bekannt, dass in der Zeit der Republik die Zölle, wie auch andere directe und indirecte Steuern an grosse Gesellschaften römischer Ritter verpachtet wurden, die, wenn auch nicht in der rechtlichen Organisation, doch in der Praxis, wie schon Mommsen⁴⁾ bemerkt hat, eine auffällige Ähnlichkeit mit modernen Actiengesellschaften haben. Actien dieser societates (*partes, particulae*) befanden sich in den Händen römischer Bürger aller Classen und bildeten auf dem römischen Forum den Gegenstand lebhaften und leidenschaftlichen Spiels. Deloume, welcher eingehender wie andere von diesem Charakter der römischen Publicanengesellschaften gehandelt hat, meint, dass mit dem Übergange

²⁾ S. Cagnat, Etude sur les impots indirects chez les Romains S. 79; Salkowski, Quaestiones de iure societatis S. 115 f. und mehrere Andere; zuletzt Deloume, Les manieurs d'argent à Rome, Paris p. 1892 S. 269 f. und Kniep, Societas publicanorum Jena 1896 S. 26. 27.

³⁾ Dessau 1330; Allmer et Dissard, Mus. d. L. I S. 167.

⁴⁾ Röm. Geschichte I³ S. 864.